

Dr. Robert A. Peterson, Kirche und die letzten Dinge, Sitzung 15, Christi Wiederkunft, ihre Funktion zur Förderung der geistlichen Bereitschaft, Zeichen der Zeit

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Lehren der Kirche und die Endzeit. Dies ist die 15. Sitzung: Christi Wiederkunft, ihre Bedeutung für die Förderung der geistlichen Bereitschaft. Zeichen der Zeit, Gnade zeigen, Evangelium für die Völker, Errettung Israels, Widerstand zeigen.

Vater, wir bitten dich, segne uns, während wir dein Wort studieren und seine Lehren verstehen wollen. Führe uns nach deinem Willen. Wir beten durch Jesus Christus, den Mittler des neuen Bundes. Amen.

Wir schließen gerade die Behandlung der Wiederkunft Christi als Hauptthema ab und möchten über ihre Funktion sprechen. Wir haben bereits einige grundlegende Informationen zu ihrer Art und Weise behandelt. Sie ist persönlich, sichtbar und glorreich.

Dann sprachen wir über den Zeitpunkt der Wiederkunft und darüber, wie wichtig es ist, Bibelstellen über die unmittelbare Wiederkunft, die Zwischenzeit und die Zeit der Unwissenheit gleichzeitig zu betrachten. Das weckt Aufmerksamkeit, und ich denke, genau das will der Herr. Welche Funktion haben Bibelstellen über die Wiederkunft? Kurz gesagt: Sie fördern die geistliche Bereitschaft.

Matthäus 24,42: Seid wachsam, darum seid auch ihr bereit. Markus 13,33: Seid auf der Hut, seid wachsam, wacht! Lukas 21,36: Seid stets wachsam und betet.

Kurz gesagt, der Herr möchte, dass wir gute, geistliche Pfadfinder und Pfadfinderinnen sind. Das Pfadfindermotto lautet: „Allzeit bereit!“ Das Pfadfinderinnenmotto lautet: „Möchten Sie noch eine Packung Kekse kaufen?“ Nein, tatsächlich ist das Pfadfinderinnenmotto dasselbe wie das der Pfadfinder: „Allzeit bereit!“

Der Herr möchte, dass wir geistliche Jungen oder Pfadfinderinnen sind. Es gibt aber auch andere Ziele. Wenn man sich die Evangelien ansieht, ist das Hauptziel meiner Meinung nach die geistliche Bereitschaft.

Das ist so wichtig. Ich bin unzufrieden, wenn das Hauptziel mancher Gläubiger beim Studium der letzten Dinge darin zu bestehen scheint, sich selbst in einigen Details zu widerlegen und ihre Glaubensgenossen zu widerlegen. Ich denke, sie verfehlen den eigentlichen Sinn.

Vor Jahren las ich einen Aufsatz von D. A. Carson in dem Buch „Schrift und Wahrheit“, einer Publikation des Internationalen Kongresses für die Irrtumslosigkeit der Bibel. Daraufhin veröffentlichten sie selbst ein Buch mit dem Titel „Irrtumslosigkeit“. Vielleicht war „Schrift und Wahrheit“ ihr zweites Buch zu diesem Thema. In einem Artikel über die Einheit der Bibel und die Möglichkeit systematischer Theologie äußerte Don Carson einige Dinge, die mir seither im Gedächtnis geblieben sind.

Das eine ist so, und das sind meine Worte. Das sind meine Worte, nicht seine. Wir wollen wissen, was die Bibel lehrt, aber wir wollen es dabei nicht belassen. Es genügt nicht, nur zu wissen, was die Bibel lehrt.

Wir wollen den Text untersuchen und seine Funktion – explizit oder implizit – erkennen. Ich schätze diese Vorgehensweise sowohl für einzelne Abschnitte, Passagen, Kapitel und Bücher der Bibel als auch für Lehren. Ich möchte wissen, welche Funktion die Lehre von der Erbsünde hat? Welche Funktion hat Galater 6? Zunächst einmal – nicht das Allerwichtigste – geht es darum, was der Text lehrt. Zweitens darum, warum er diese Lehre vermittelt. Das ist eine wichtige Frage für die Verkündigung des Wortes Gottes.

Warum spricht Jesus in der Ölbergrede, der eschatologischen Rede, über seine Wiederkunft und spricht dabei von deren Unmittelbarkeit, der Zeitspanne und dem Unwissen darüber? Ich würde sagen, die Hauptfunktion besteht darin, die geistliche Bereitschaft zu fördern, aber es gibt sicherlich auch andere Funktionen in anderen Textstellen. In 1. Johannes 3 heißt es, dass jeder, der auf die Wiederkunft Christi hofft, sich reinigt, wie er rein ist. Reinigung sollte aus einer lebendigen Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn Jesus folgen.

Wir haben Titus 2,13 gelesen, wo von unserer seligen Hoffnung die Rede ist: das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus. Es ist eine selige Hoffnung, die Gottes Volk Freude schenkt.

Zumindest sollte es das. Das ist eines der Ziele der Lehre von der Wiederkunft Christi. Macht dich dein Glaube an die Wiederkunft geistlich bereit für Christi Rückkehr? Reinigt er dein Leben, indem du darüber nachdenkst, in welcher Situation du dich bei seiner Wiederkunft befinden möchtest? Erfüllt er dich mit Freude? Wenn nicht, so orthodox deine Glaubensaussagen und Überzeugungen auch sein mögen, erfüllt die Heilige Schrift in deinem und meinem Leben nicht ihren Zweck.

Manchmal erklärt uns die Bibel ausdrücklich die Funktion der Heiligen Schrift. Manchmal müssen wir sie aber auch aus den biblischen Schriften erschließen. In 1. Thessalonicher 4,18, der sogenannten Entrückungsstelle, sage ich gern scherzhaft: „Ringt deshalb miteinander aufgrund dieser Worte.“

Streitet euch also nicht mit diesen Worten, sondern tröstet einander damit, sagt Paulus. Ermutigt einander mit diesen Worten. Führt eure Lehre der Eschatologie im Sonntagsschulunterricht, im Bibelkreis für Frauen und im Bibelkreis für Männer zu Ermutigung? Wenn nicht, lehrt ihr sie nicht richtig.

Du lehrst es nicht im Einklang mit dem Zweck, für den Gott es gegeben hat. Die Funktion der Heiligen Schrift oder der Lehren zu verstehen und entsprechend zu lehren, bedeutet, mit dem Heiligen Geist zusammenzuwirken, der diese Lehren und Texte ursprünglich gegeben hat. Die Funktion der Wiederkunft Christi in der Heiligen Schrift und den Evangelien ist es, die geistliche Bereitschaft zu fördern.

Im gesamten Neuen Testament wird Jesus erwähnt, um uns zu reinigen (1. Johannes 3,3), um uns Freude zu bringen (Titus 2,13) und um uns Trost und Ermutigung zu spenden (1. Thessalonicher 4,18). Die Thessalonicher waren verwirrt. Sie erwarteten die Wiederkunft Jesu. Sie kannten die Bibelstellen, die auf die bevorstehende Wiederkunft hinwiesen, und hatten den Gedanken an diese unmittelbare Wiederkunft verstanden, legten aber kein Datum fest.

Aber vielleicht wollten sie mehr über die Bedeutung von Zeitabständen erfahren, und deshalb gibt es 2. Thessalonicher 2. Bestimmte Dinge müssen zuerst geschehen. Sie fürchteten jedoch, die Verstorbenen würden etwas verpassen. Nein, ganz und gar nicht, sagt Paulus.

Sie werden auferstehen, und wir werden gemeinsam emporsteigen, um der Luft zu begegnen. Vom zweiten Kommen Christi an bewegen wir uns zu den Zeichen der Zeit. Oh je, sagen Sie.

Fanatismus. Ich gebe zu, dass dieser Begriff benutzt wurde, um Fanatismus und dogmatische Lehrer zu fördern, die behaupten, alle Antworten auf die letzten Fragen zu kennen. Niemand kennt alle Antworten auf die letzten Fragen.

Denken Sie an meine Tabelle der Irrtumsgrade. Wir alle irren uns in Bezug auf die Details der Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Ereignisse. Um auf diese Tabelle zurückzukommen: Die Wahrheit, die klare Lehre der Bibel, ist die Wiederkunft Christi, die Auferstehung der Toten, das Jüngste Gericht und das ewige Schicksal im Himmel und in der Hölle – oder ein neuer Himmel, eine neue Erde, ewige Verdammnis.

Das stimmt. Wenn wir uns davon nach links bewegen, hin zu Fehlern, machen wir alle Fehler. Wir verstehen nicht alles perfekt.

Mein Ansatz besteht also darin, die vier eben erwähnten Wahrheiten zu betonen und mir zwar auch zu anderen Dingen eine Meinung zu bilden, diese aber nicht in den Vordergrund zu stellen, denn das tun sie nicht, und wir haben schlichtweg nicht alle Antworten. Die Zeichen der Zeit werden jedoch in der Bibel offenbart und dienen unserer Erbauung. Wenn wir sie richtig verstehen, die richtige Haltung ihnen gegenüber einnehmen, die richtige hermeneutische Perspektive einnehmen – im Grunde das „Schon jetzt“ und das „Noch nicht“ –, dann können sie auch in unserem Leben und Dienst ihre Funktion erfüllen.

Ich möchte dies anhand einiger Fragen erläutern. Die Zeichen der Zeit. Erste Frage: Was sind die Zeichen der Zeit? Wie in vielen dieser Notizen beziehe ich mich auf zwei Quellen.

Anthony Hoekemas „*Die Bibel und die Zukunft*“ und David Clyde Jones' *Vorlesungen zur Systematischen Theologie* : Die Zeichen der Zeit sind Vorboten der Wiederkunft Christi. Ob es sich um die Verkündigung des Evangeliums, die Errettung des ganzen Volkes Israel, Trübsal, Abfall vom Glauben, den Antichristen, Kriege oder Naturphänomene handelt – das Neue Testament weist darauf hin, um uns zu ermutigen, auf die Wiederkunft Jesu zu warten.

Sie sind Vorboten der Wiederkunft. Doch sogleich müssen wir hinzufügen: Sie sind Vorboten der Wiederkunft, die für die gesamte Zeit zwischen den Wiederkünften charakteristisch sind. Mit anderen Worten: Jedes wesentliche Merkmal der Endzeit ist schon jetzt und noch nicht vollendet.

Die Zeichen sind nicht nur noch nicht da; sie sind nicht nur futuristisch, sondern auch schon da. Sie sind charakteristisch für die gesamte Zwischenzeit. Ich habe einmal einen Vortrag von einem Seismologen gesehen, einem Mann mit einem Dokortitel in Erdbebenforschung.

Er wurde natürlich gefragt, ob Erdbeben in den letzten Jahren zugenommen haben. Seine erste Antwort lautete, dass die Seismologie noch ein so junges Forschungsgebiet sei, dass uns die historischen Daten fehlten. Das sei jetzt etwa 20 Jahre her, daher hätten wir zwar mehr Daten, aber immer noch nicht genug, um diese Frage fundiert zu beantworten. Wir bräuchten mehr historische Daten, um eine umfassendere Perspektive zu gewinnen.

Aber zweitens, sagte er, glaube ich das nicht. Sie seien ziemlich konstant geblieben. Unsere Fähigkeit, sie zu messen, habe sich verbessert.

Und auf jedem Kontinent gibt es Menschen, die das jetzt tun. Und das passt perfekt zu meiner Theologie, weil sie charakteristisch für die gesamte Zeit zwischen den Adventsereignissen sind. Also, irgendwo gibt es ein Erdbeben.

Ist das ein Zeichen der Zeit? Durchaus. Bedeutet das, dass Jesus morgen wiederkommt? Nein, wir kennen weder Datum noch Uhrzeit. Aber es soll in uns die Sehnsucht nach Christi Wiederkunft wecken.

Könnte es in den allerletzten Tagen einen starken Anstieg geben? Durchaus. Das wäre ein noch nicht eingetretener Aspekt. Jedes Zeichen der Zeit ist charakteristisch für die gesamte Zeitspanne zwischen Jesu Wiederkunft und wird sich in größerem Maße bis zur Wiederkunft Christi erfüllen.

Was sind die Zeichen der Zeit? Jedes einzelne von ihnen ist ein Vorbote der Wiederkunft Christi, dazu bestimmt, unsere geistliche Bereitschaft zu fördern und uns wachsam zu halten. Und jedes einzelne ist charakteristisch für die gesamte Zeit zwischen den Wiederkünften. Gebt mir diese noch nicht geahnte Ungewissheit, dann werden die Zeichen nicht zu etwas Bizarrem oder Esoterischem, oder zu etwas, das ich gegenüber anderen Christen verwenden kann, um zu behaupten, ich wüsste es besser.

Es hilft uns auch, die Dringlichkeit der Vernachlässigung von Passagen über Zwischenzeiten und Unwissenheit nicht zu überbetonen. Was bedeutet in diesem Zusammenhang „Dringlichkeit“? Vielleicht haben sich manche diese Frage schon einmal gestellt. Es bedeutet, dass Jesu Wiederkunft unmittelbar bevorsteht.

Es wird gewiss kommen, und wir sollen im Bewusstsein dessen leben, wohl wissend, dass es nicht sofort eintreten wird. Es mag noch sehr lange dauern. Mit anderen Worten: Unmittelbarkeit bedeutet, dass es mit Sicherheit kommen wird, worauf man hoffen kann, aber nicht, dass man es vorhersagen kann.

Es wird gewiss kommen, aber wir wissen nicht wann. Was meinte Jesus mit „Wacht!“? Wir haben bereits Matthäus 13,33.35.37 besprochen: Seid wachsam, seid aufmerksam und haltet die Augen offen.

Viermal wiederholt er es. Es bedeutet, moralisch und spirituell bereit zu sein. Ich liebe die Worte von David Jones.

Ich zitiere sie. Sie sind einprägsam, um die nächste Frage zu beantworten. Wird die Wiederkunft Christi erwartet werden? Für die Sorglosen und Gleichgültigen wird sie unerwartet sein.

Es wird erwartet, Komma, aber nicht vorhergesagt werden, Komma, von den Wachsamem. Das sollte man sich merken. Wird die Wiederkunft Christi erwartet

werden? Sicher, man sollte sie erwarten, aber sie wird unerwartet kommen, aufgrund von Nachlässigkeit und Gleichgültigkeit.

Steht das nicht genau in 1. Thessalonicher 5? Und auch in 2. Petrus 3? Wo bleibt sein Erscheinen? Er ist seit Anbeginn der Welt nicht wiedergekommen. Die falschen Lehrer rühmen sich ihrer Unwissenheit. Christi Wiederkunft wird für die Sorglosen und Gleichgültigen unerwartet sein.

David Jones wählte seine Worte mit Bedacht. Es wird von den Aufmerksamen erwartet, aber nicht vorhergesagt werden. Wir müssen wachsam sein.

Ich möchte die Schilder nun in verschiedene Kategorien einteilen. Das könnte direkt von Hoekema stammen. Es stimmt tatsächlich.

Sie lesen gerade das Vorwort eines Buches. Ich habe viele Bücher zu diesem Thema gelesen und wurde von vielen Menschen beeinflusst. Ich danke meinen Lehrern und übernehme die volle Verantwortung für etwaige Fehler. Ich habe einmal ein Buch gelesen, in dem etwas Ähnliches stand, und dann hieß es: „Ich teile die Verantwortung für meine Fehler mit ihnen.“

Der Typ wollte witzig sein. Ich fand's urkomisch. Er übernahm aber nicht die volle Verantwortung für seine Fehler.

Meine Notizen basieren so stark auf Anthony Heekema und David Jones. Ich weiß gar nicht, was davon originell ist, wahrscheinlich nicht viel. Hier sind die Kategorien der Zeichen.

Zeichen der Gnade Gottes. Wir müssen weitermachen, immer weiter. Wir haben darauf geantwortet, wir haben darauf geantwortet.

Los geht's. Zeichen der Gnade Gottes. Überblick.

Zeichen, die auf Widerstand gegen Gott hinweisen. Zeichen, die auf göttliches Gericht hindeuten. Alle diese Kategorien sind wirksam.

Manche Zeichen zeugen von Gottes Gnade. Wie gütig von Gott, dass er uns in Matthäus 24,14, wie ich bereits erwähnte, das herausragendste und charakteristischste Zeichen unserer Zeit schenkt. Es ist die Sprache von Tony Hoekema.

Matthäus 24,14: Jesus spricht, und dieses Evangelium vom Reich Gottes wird in der ganzen Welt verkündet werden, allen Völkern zum Zeugnis; dann wird das Ende kommen. Die Verkündigung des Evangeliums an alle Völker ist ein herausragendes Zeichen der Zeit. Sie ist das charakteristischste Zeichen der Zeit.

Sicherlich ist es das schon. Und es wird während der gesamten Zwischenadventszeit so sein, wenn die Kirche ihre Aufgabe erfüllt. Wird es gegen Ende eine größere Ernte geben? Ich glaube schon.

Das würde sowohl „schon“ als auch „noch nicht“ bedeuten, und wir werden uns eine andere Passage ansehen, die das genauer aussagt. Hier wird es nicht explizit erwähnt. Hoekema fügt außerdem hinzu, dass dieses Zeichen der Verkündigung des Evangeliums in der Welt ein großer Ansporn für christliche Missionen ist.

Wie gut, wie gnädig und barmherzig ist Gott, dass er das größte Zeichen unserer Zeit, die weltweite Verkündigung des Evangeliums, ins Leben gerufen hat. Dieses Zeichen fördert keineswegs sektenartige Moden, christliche Streitereien oder Besserwisser. Es dient einzig und allein der Verbreitung des Evangeliums.

Ein weiteres Zeichen für Gottes Gnade ist die Rettung des gesamten Volkes Israel. Wir kehren zu Römer 11 zurück. Apostelgeschichte 2 berichtet, dass Pilger aus Rom zu den Teilnehmern des Pfingstfestes in Jerusalem gehörten.

Vermutlich wurden einige von ihnen gerettet. Vermutlich kehrten diese jüdischen Christen nach Rom zurück, und die frühe Gemeinde in Rom war vermutlich eine hebräisch-christliche Gemeinde, wie alle Gemeinden zu Beginn. Doch in Römer 11,13, also schon früher, sagt Paulus, dass das Evangelium zuerst zu den Juden und dann zu den Nichtjuden gehen sollte – das war die Reihenfolge.

Als dieser Brief jedoch geschrieben wurde (Römer 11,13), sprach ich zu euch, den Heiden. Die Mehrheit der Gemeinden in Rom waren nicht jüdisch, sondern hebräisch-christlich.

Kapitel 14 verdeutlicht die Schwierigkeiten, die Juden bei der Akzeptanz der Lebensweise der Nichtjuden hatten. Das Jerusalemer Konzil stellte nur sehr geringe Anforderungen an die Errettung der Nichtjuden und an deren Leben nach der Errettung: Sie durften keine blutigen Speisen essen, Götzendienst und sexuelle Unmoral meiden und auf Fleisch mit Blut verzichten.

Das ist ziemlich allgemein gehalten. In 1. Korinther 8 und Römer 14 gibt Paulus Anweisungen zu unklaren und strittigen Angelegenheiten. Hier legt er dar, dass er zwischen wesentlichen und unwesentlichen Dingen unterscheidet.

Und so zeigte sich beim Lesen dieser Kapitel, dass die Juden die schwächeren Brüder und Schwestern waren. Denn sie hatten Bedenken hinsichtlich der Gottesdienste an Tagen jenseits des Sonntags. Und das ist verständlich.

Wenn deine Eltern und deren Vorfahren das Pessachfest gefeiert hätten und es dir als jüdischem Christen erlaubt wäre, würdest du es wahrscheinlich auch tun. Vorausgesetzt, es war in deinem Elternhaus üblich und deine Mutter und deren Vorfahren führten eine koschere Küche. Die Juden waren deshalb etwas beunruhigt, weil die Heiden die jüdischen Brüder und Schwestern nicht respektierten, und Paulus rügte sie in Römer 14 dafür.

Sie stellen ihre Freiheit zur Schau. Die Nichtjuden sind die stärkeren Brüder und Schwestern, und sie verspüren keinen Zwang, koscher zu essen oder dem Tag des Herrn zusätzliche Tage hinzuzufügen. Und vielleicht denken sie, die Juden seien deswegen etwas zu streng, und das sei schlecht, weil sie die Juden nicht respektierten.

Sie müssen diese Dinge nicht tun. Paulus macht das ganz deutlich. Sie haben Freiheit in Christus, aber sie sollen auch Liebe zu ihren Brüdern und Schwestern zeigen und sie nicht absichtlich gefährden.

Veranstaltet am Freitagabend bloß kein Hotdog-Grillen mit Garnelen. Nein, keine gute Idee. Sie sollen einander lieben, und deshalb findet sich im Römerbrief, Kapitel 15, übrigens auch die Wiederholung dieses Refrains neben vielen anderen Lehren, die sich zuerst an die Juden und dann auch an die Griechen richten.

Was macht er da? Er will die Einheit fördern. Ich liebe Kapitel 15. Erstens: Wir Starken haben die Pflicht, die Schwächen der Schwachen zu ertragen und nicht uns selbst zu gefallen.

Ihr heidnischen Christen, lasst uns einander zum Guten dienen und ihn erbauen. Denn Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern, wie geschrieben steht: „Die Schmähungen derer, die dich schmähten, fielen auf mich.“ (Psalm 69,9) Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch, dass ihr in solcher Eintracht miteinander lebt, wie es Christus Jesus entspricht, damit ihr gemeinsam mit einer Stimme den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus preist.

Nach den ermahnenden Worten in Kapitel 14, ihr jüdischen Brüder und Schwestern in Rom, richtet nicht über eure Nichtjuden, die ihre Freiheit ausüben. Ihr Nichtjuden in Rom, seid rücksichtsvoller gegenüber euren jüdischen Brüdern und Schwestern.

Er sagt, das Ziel sei eine Einheit, die Gott verherrlicht, und ich liebe Römer 15,7: „Nehmt einander an, nehmt einander an und nehmt einander an, wie Gott euch angenommen hat, wie Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes.“ Das sollen die heidnischen Gläubigen tun.

Genau das sollen die jüdischen Gläubigen tun. So hat Christus sie frei und bedingungslos, mit großer Liebe und offenen Armen angenommen. All dies erklärt

die Verwirrung der Juden, die Paulus in den Kapiteln 9, 10 und 11 des Römerbriefs anspricht.

Wir werden demnächst zu Römer 11 kommen. Und hier liegt das Problem: Wir waren zu Pfingsten.

Wir hörten das Evangelium und glaubten daran. Wir wurden jüdische Christen des Neuen Bundes. Wir kehrten in unsere Stadt Rom zurück.

Wir gründeten Hausgemeinden, und es lief sehr gut. Dann rettete Gott Heiden, und wir nahmen sie auf. Nun werden ihre Gemeinden von ihnen überrannt, und Paulus behauptet, Gottes Verheißungen an Israel seien nicht mehr erfüllt. Sind sie gescheitert? In Römer 9, 10 und 11 gibt Paulus drei sich ergänzende Antworten. Diese Frage wird in Römer 9,6 bereits angedeutet, wo er sagt: „Aber es ist nicht so, als ob das Wort Gottes versagt hätte.“ Um es kurz zu machen:

Ich wiederhole die Frage und gebe die Antworten zu den Kapiteln 9, 10 und 11. Mein Ziel ist es, die Errettung des ganzen Volkes Israel im Kontext des Römerbriefs zu betrachten. Hat das Wort Gottes versagt? Nein, sagt Paulus, und hier ist meine erste Antwort: Nein, es hat nicht versagt.

Wie schon in der Geschichte Israels hat Gott nur den Rest seines Volkes gerettet. Er rettete diejenigen, die er in seiner Souveränität zur Rettung auserwählt hatte. Der Schwerpunkt in Römer 9, dem stärksten prädestinatorischen und sogar doppelt prädestinatorischen Abschnitt der Heiligen Schrift, liegt auf Gottes souveräner Entscheidung und Freiheit im Heilsgeschehen.

Das ist der Ausgangspunkt. Er stellt ihn aus gutem Grund an den Anfang, aber es ist nicht der einzige Punkt. Kapitel 10 beantwortet die Frage folgendermaßen.

Haben sich Gottes Verheißungen an Israel nicht erfüllt? Hat Gottes Wort an Israel versagt? Oh nein, nein, nein. Das ungläubige Israel hat genau das bekommen, was es von Gott verdient hat. Die Bibel lehrt die Verantwortung, Rechenschaftspflicht und Schuld des Menschen und die Tatsache, dass die Juden aufgehört haben zu glauben.

Ich spreche nicht davon, wie sie gerettet wurden. Sie waren verloren, aber nach dem anfänglichen Impuls vieler Juden spalteten sich die Fronten, immer weniger Juden glaubten, und die Mehrheit glaubt heute nicht mehr. Die Gemeinde in Rom entwickelt sich daher eher zu einer heidnischen Gemeinde mit einigen Juden als zu einer jüdischen Gemeinde mit einigen Heiden. Die Probleme, die wir in Kapitel 14 behandelten, betrafen daher ihre gegenseitige Akzeptanz. Gott tat, was er in Kapitel 9 souverän verheißt hatte. Gottes Verheißungen erfüllten sich.

Das ist die erste, aber nicht die einzige Antwort. Israel erhielt in Kapitel 10 für seinen Unglauben, was es verdiente, und Kapitel 11 fragt dann: Hat sich Gottes Wort bezüglich Israel als falsch erwiesen? Oh nein. Gott hat noch nicht mit dem Volk Israel abgeschlossen.

Gott wird unter den jüdischen Christen noch eine Ernte einbringen und sie zum Glauben an Christus führen. Wie geschieht das? Es geschieht durch ein Prinzip der Eifersucht. Einst wandte er sich direkt an die Heiden: „Ihr musstet die Wurzel des Baumes, den Stamm, in den ihr als wilde Ölzweige eingepropft wurdet, mehr achten und wertschätzen.“

Sie sind nicht die Wurzel, nicht der Stamm, nicht der Baum, sie sind wilde Ölzweige. Seid achtsam und respektvoll, und glaubt weiterhin fest und unterweist eure Söhne, Töchter, Enkel und Enkelinnen im Glauben, sonst werdet ihr und eure Familie aus der Gemeinschaft gerissen. Ich spreche hier nicht vom Verlust des individuellen Heils, sondern davon, dass diese Linie des Glaubens und der Gnade durch Abfall vom Glauben, durch dessen Folgen, durch die Verleugnung des Glaubens, durch Schisma, durch Spaltung, Abspaltung von der Kirche, durch die Irrlehre einer besonders starken Art, die wir Häresie nennen, zerbrechen kann.

Gott hat euch, ihr Heiden, nun gerettet, nachdem er im Alten Testament vorwiegend nur die Juden gerettet hatte, da Israel nicht das Licht für die Völker war, das es hätte sein sollen. Nun hat er euch gerettet, und ihr seid in der Mehrheit. Es ist Gottes guter Plan, das auserwählte Volk, das Volk Abrahams, Isaaks und Jakobs, das Volk des Vaters, zu sich zurückzuführen, da sie eifersüchtig auf Gottes Gnade und das Heil sind, das selbst den Heiden zuteilwurde. Denkt darüber nach. Vers 25, damit ihr nicht weise werdet, wie in Kapitel 11 beschrieben, damit ihr euch nicht selbst für weise haltet.

Brüder, ich möchte euch dieses Geheimnis nicht vorenthalten. Eine teilweise Verstockung ist über Israel gekommen. Es gibt zwar einige Gläubige, aber die Zahl der Neubekehrten nimmt ab; es gibt weitaus mehr Heiden als Juden, bis eine teilweise Verstockung über Israel gekommen ist, bis die Fülle der Heiden eingegangen ist, und so wird ganz Israel gerettet werden.

Ganz Israel wird gerettet werden. Jeder einzelne Israelit? Natürlich nicht. Aber die Gesamtzahl aller Juden, die dem Evangelium glauben, zwischen dem Kommen Christi – dem bereits geschehenen – und einer offenbar großen Ernte kurz vor dem zweiten Kommen – dem noch nicht geschehenen.

Der Erlöser wird aus Zion kommen. Er wird die Gottlosigkeit von Jakob vertreiben, und dies wird mein Bund mit ihnen sein, wenn ich ihre Sünden hinwegnehme. Aus Jesaja 59 geht hervor, dass die Juden um euretwillen Feinde des Evangeliums sind.

Das Israel des ersten Jahrhunderts und das Israel des 21. Jahrhunderts befinden sich vor Gott in einer höchst ungewöhnlichen Lage. Was das Evangelium betrifft, sind sie um euretwillen Gottes Feinde, denn Gott hat den Weg für die Heiden geöffnet, und es werden mehr Heiden als Juden gerettet. Doch sein Plan ist es, die Juden angesichts der Rettung der Heiden zur Eifersucht zu reizen, um sie durch den Heiligen Geist dazu zu bewegen, Jesus als ihren Herrn, Messias und Retter anzunehmen.

Was die Erwählung betrifft, was das Evangelium betrifft, so sind sie um deinetwillen Feinde. Doch im Hinblick auf die Erwählung sind sie um ihrer Vorfahren willen geliebt. Israel ist nach wie vor sein auserwähltes Volk.

Definiere Israel. Blutsverwandte von Abraham und Sara. Deshalb verwende ich immer wieder den Ausdruck „ethnisches Israel“.

Könnte es nicht sein, dass das Volk Israel sich bekehrt hätte? Sicher, das könnte sein. Glaube ich, dass es hier gelehrt wird? Nein. Glaube ich, dass es irgendwo im Neuen Testament gelehrt wird? Nein.

Ich respektiere natürlich diejenigen, die anderer Meinung sind als ich. Ich respektiere stets diejenigen, insbesondere Gläubige, die anderer Meinung sind. Aber eines möchte ich klarstellen:

Zumindest wird es eine große Bekehrung der ethnischen Israeliten geben. Denn Gottes Gaben und Berufung sind unwiderruflich. Es ist Gottes Souveränität, die unsere Hoffnung auf eine zukünftige großflächige Bekehrung der ethnischen Juden nährt.

Denn wie ihr Heiden einst Gott ungehorsam wart, nun aber aufgrund eures Ungehorsams Barmherzigkeit empfangen habt, so sind auch sie jetzt ungehorsam gewesen, damit sie durch die Barmherzigkeit, die euch widerfahren ist, auch von Gott Barmherzigkeit empfangen. Denn Gott hat alle dem Ungehorsam preisgegeben, damit er sich aller erbarmen kann. Welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Wie unergründlich sind seine Gerichte, wie unergründlich seine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Kein Mensch. Wer war sein Ratgeber? Ist das ein Scherz? Oder wer hat ihm etwas gegeben, damit er es zurückbekäme? Die rhetorischen Fragen sind so absurd, dass sie keiner Antwort bedürfen.

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Gottes Wort an Israel hat sich erfüllt. Er tat, was er souverän angeordnet hatte, indem er im ersten Jahrhundert viele jüdische Christen und Heiden rettete (Römer 9). Gottes Wort an Israel hat sich also erfüllt. Der Grund, warum viele Israeliten nicht gerettet sind, ist, dass sie dem Evangelium nicht geglaubt haben.

Sie sind schuldig, Römer 10. Doch im größeren Zusammenhang betrachtet, hat Gott Israel noch nicht ganz aufgegeben. Oh ja, sie sind Feinde des Evangeliums.

Sie glauben es nicht. Aber weil Gottes Gaben und Berufung unwiderruflich sind, werden sie wegen Abraham, Isaak und Jakob geliebt. Wegen ihnen persönlich? Nein.

Wegen Gottes Bund mit ihnen. Seine Wahl Abrahams. Das ist eine endgültige Entscheidung.

Und Gott wird Abrahams viele Söhne und Töchter zur Errettung führen. Tatsächlich werden in der gesamten Zeit zwischen Jesu erstem und zweitem Kommen alle, die glauben, Teil der Kirche. Und offenbar wird es kurz vor dem zweiten Kommen eine große Ernte geben.

Ich muss allerdings anmerken, dass mir nicht alle Experten zustimmen. Kein Geringerer als O. Palmer Robertson hat für PNR ein Buch mit dem Titel „Das Israel Gottes“ verfasst. Darin interpretiert er die Aussage „Ganz Israel wird gerettet werden“ so, dass damit nicht das ethnische Israel, sondern die Kirche gemeint ist.

Ich liebe und respektiere ihn wirklich sehr. Aber ich bin anderer Meinung. Ich stimme Anthony Hoekema zu.

In den Kapiteln 9, 10 und 11 des Römerbriefs bezeichnet „Israel“ die Juden. Es meint genau das ethnische Israel. Evangelikale Christen vertreten zwei Hauptansichten zu diesem Ausdruck.

Und so wird ganz Israel gerettet werden (Römer 11,26), im Lichte der folgenden Verse, die ich erläutert habe. Erstens bedeutet es das geistliche Israel, alle Auserwählten. Das ist die Ansicht von Palmer Robertson.

Stimmt es nicht, dass das Neue Testament manchmal von der Kirche als dem geistlichen Israel spricht? Ja. Trifft das hier zu? Ich glaube nicht. Fairerweise muss ich aber anerkennen, dass manche es als das geistliche Israel interpretieren.

Die zweite Sichtweise kennt Untergruppen, aber sie umfasst das ethnische Israel. Physische Nachkommen Abrahams und Saras. Drei Untergruppen.

Es geht also nicht um das ethnische Israel, sondern um die Kirche als spirituelles Israel. Die vorherrschende Ansicht ist die des ethnischen Israels. Ho Ekemas

Auffassung sieht das Israel als die Gesamtheit der zwischen den Wiederkünften Christi geretteten Überreste.

Ich nenne das das „Schon jetzt“. Und dem stimme ich teilweise zu. B, eine Totalität, die den Höhepunkt der Zwischenadventszeit bildet.

Hoekema übernimmt diese Ansicht nicht, scheint ihr aber gegenüber aufgeschlossen zu sein. Aufgrund meines Prinzips, das sich hoffentlich aus dem Neuen Testament ableiten lässt, ziehe ich es vor, dass jedes wichtige eschatologische Thema bereits ein „Noch nicht“ ist. Ich befürworte eine Kombination der Ansichten A und B unter der Annahme, dass mit dem ethnischen Israel dasjenige Israel gemeint ist, das er meint, wenn er sagt: „Und so wird ganz Israel gerettet werden.“

Es ist sowohl die Summe aller Errettungen zwischen den Testamenten und den Wiederkünften Christi durch den Glauben an das Evangelium als auch eine Gesamtheit, die diesen Zeitraum zwischen den Wiederkünften Christi in seiner Gesamtheit abschließt. Eine dritte Ansicht, die ich respektvoll darlege, lehne ich jedoch ab: die Vorstellung einer politischen Einheit nach der Entrückung der Gemeinde – eine dispensationalistische Sichtweise.

Ich respektiere und liebe meine Glaubensbrüder und -schwestern. Dem stimme ich nicht zu. Ich freue mich, sie zu sehen.

Jede Theologie wächst und entwickelt sich. Die Geschichte des Dispensationalismus, wie sie Craig Blazing in seinen Artikeln in der Bibliotheca Sacra des Dallas Seminary darstellt, ist faszinierend und bemerkenswert und hat zum sogenannten progressiven Dispensationalismus geführt, dem ich in vielerlei Hinsicht zustimme. Blazing zeigt auf, wie die Entwicklung von J. N. Darby, Lewis Barry Chaffer, John Walvoord, Charles Ryrie und insbesondere von Blazing und Darrell Bock, die den Weg für den progressiven Dispensationalismus geebnet haben, vorangetrieben wurde.

Hinter den Kulissen erzählte mir ihr Professor, Lanier Burns, in einem persönlichen Gespräch, dass er durch sie dazu beigetragen habe. Lanier Burns, von dem haben Sie wahrscheinlich noch nie gehört. Ein wirklich bemerkenswerter Mann.

Er war ihr Lehrer. Ich bin dankbar, dass die meisten progressiven Dispensationalisten, basierend auf dem Bild des Ölbaums in Römer 11,11, heute lehren, dass es kein gesondertes Schicksal für die Juden gibt. Letztendlich wird es eine einzige Kirche Gottes im neuen Himmel und auf der neuen Erde geben.

Sie halten an der Vorstellung eines jüdischen Millenniums vor dem neuen Himmel und der neuen Erde fest, aber das ist ein anderes Thema, das wir in einer anderen Vorlesung behandeln werden. Zeichen, die auf Widerstand gegen Gott hinweisen. Trübsal.

Matthäus 24, Verse 15 bis 25, unterstreichen diesen Gedanken. Das Problem wird dadurch deutlich, dass es sowohl das „Schon jetzt“ als auch das „Noch nicht“ widerspiegelt. Matthäus und Lukas verbinden die Zerstörung Jerusalems im ersten Jahrhundert mit der großen Trübsal der Endzeit.

Um es mit Huckabees Worten zu sagen: Sie sind thematisch zusammengefügt. Es handelt sich um eine prophetische Verkürzung. Die beinahe Zerstörung Jerusalems wird gewissermaßen als Vorbild für das dargestellt, was letztendlich mit der großen Trübsal geschehen wird.

Mir scheint, beides ist der Fall. D. A. Carson stimmt dem zu. Es ist manchmal schwierig, den genauen Zeitpunkt des Übergangs von der einen zur anderen zu bestimmen, aber sowohl Lukas 21 als auch Matthäus 24,25 sprechen von der Zerstörung Jerusalems und des Tempels und der großen Trübsal, die noch nicht stattgefunden hat.

Matthäus 24,15 ff. Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem der Prophet Daniel gesprochen hat, an heiliger Stätte stehen seht, so verstehe es! Diejenigen, die in Judäa sind, sollen in die Berge fliehen.

Wer auf dem Dach ist, soll nicht hinuntergehen, um etwas aus seinem Haus zu holen. Wer auf dem Feld ist, soll nicht umkehren, um seinen Mantel zu holen. Und wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet, dass eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geschieht.

Dann wird eine große Bedrängnis eintreten. Eine solche Bedrängnis hat es seit Anbeginn der Welt bis jetzt nicht gegeben, und sie wird es auch nie geben.

Und wenn diese Tage nicht verkürzt worden wären, würde kein Mensch gerettet werden. Doch um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt. Hier sagt er: Wenn jemand behauptet, Christus sei hier oder dort, glaubt ihm nicht, denn es wird wie ein Blitzschlag sein.

Das wird ganz deutlich werden. Unmittelbar danach, nach der Bedrängnis jener Tage, wird die Sonne sich verfinstern. Der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben, die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

Dann wird am Himmel das Zeichen des Menschensohnes erscheinen, und alle Völker der Erde werden klagen. Sie werden den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Das ist aber noch nicht geschehen.

Das ist nach meiner Einschätzung noch nicht der Fall. Doch mit Macht und großer Herrlichkeit wird er seine Engel mit Posaunenschall aussenden. Sie werden seine Auserwählten von den vier Himmelsrichtungen sammeln, vom einen Ende des Himmels bis zum anderen.

Es besteht also eine thematisch miteinander verbundene Trübsal zwischen der bereits im Jahr 70 n. Chr. stattfindenden und der großen Trübsal der Zukunft. Dies ist ein Charakteristikum des Matthäusevangeliums, bedingt durch die prophetische Verkürzung. Ich habe kürzlich Darrell Bachs wunderbares Buch über die Darstellungen Jesu in der ersten Woche der synoptischen Evangelien und des Johannesevangeliums gelesen.

Es ist ein reifes Werk eines reifen Gelehrten und sehr erbaulich. Er vertritt zwar eine prämillennialistische und dispensationalistische Position, aber diese ist fair und zurückhaltend. Es ist wirklich hervorragend gelungen.

Zeichen des Widerstands gegen Gott, Trübsal, Abfall vom Glauben (Matthäus 24,10–11): „Viele werden vom Glauben abfallen, einander verraten und hassen. Viele falsche Propheten werden auftreten und viele verführen.“

Wir haben bereits in 2. Thessalonicher 2,1–3 gelesen, dass die Rebellion zuerst stattfinden muss. Das war eine unserer Aussagen über die Zwischenzeit. Die Rebellion muss vor dem großen Tag des Herrn und der Wiederkunft Christi geschehen.

1 Johannes 2,19: Ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt. Vers 18: Schon jetzt sind viele Antichristen gekommen. Das ist Abfall vom Glauben.

Dies ist eine Abkehr vom Glauben, der einst als antichristlich galt. Wir lesen 2. Thessalonicher 2,3–12: „Der Mensch der Gesetzlosigkeit“. 1. Johannes 2,18: „Ihr habt gehört, dass der Antichrist kommt.“

Der Antichrist ist auch ein Zeichen der Gegnerschaft zu Gott. In 1. Johannes 2,18-19 heißt es, dass bereits viele Antichristen gekommen sind. Der Antichrist steht also noch bevor.

1 Johannes 2,18; 2 Thessalonicher 2,3–12. Der Antichrist ist meiner Ansicht nach, wie alle wichtigen prophetischen Themen, sowohl schon da als auch noch nicht da. In unserer nächsten Vorlesung werden wir uns mit den Zeichen des göttlichen Gerichts befassen.

Bisher haben wir Zeichen der Gnade Gottes und des Widerstands gegen Gott betrachtet.

Dies ist Dr. Robert A. Peterson in seiner Lehre über die Lehren der Kirche und die Letzten Dinge. Dies ist Lektion 15: Christi Wiederkunft und ihre Bedeutung für die Förderung der geistlichen Bereitschaft. Zeichen der Zeit, Gnade, Evangelium für die Völker, Errettung Israels, Widerstand.